

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

119 (30.4.1944) Sonntag-Ausgabe

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
2927 bis 2931 und 2902 bis 2903, Postfachstellen: Karlsruhe 2808 (Kleinere), 2763 (Kleinere), 2803 (Kleinere)

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Sonntag, den 30. April 1944

18. Jahrgang / Folge 119

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpt.

Amer einziger Ehrgeiz: Unserer Soldaten würdig sein!

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley an alle schaffenden Volksgenossen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

* Berlin, 30. April. Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley erklärt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes folgenden Aufruf an alle schaffenden Volksgenossen:

Arbeitskameraden, Arbeitskameradinnen! Betriebsführer und Gefolgshäupter!
Wieder liegt ein Jahr des Kampfes, der Arbeit und der Opfer hinter uns. Mit der zunehmenden Härte des Kampfes nach außen hin steigen auch die Anforderungen, die in der Heimat an jeden schaffenden Menschen gestellt werden müssen.

daß die angepöbelte Arbeit während der 55 Monate, die hinter uns liegen, für die Nation die größte Leistung der Menschheit ist. In den Betrieben tragen die deutschen Arbeitskameraden erhebliche Verantwortung, weil an Stelle der zu den Föhnen und ausländische Arbeiter treten, die erst angeleitet, unterwiesen und schrittweise zur Leistung emporgelöhrt werden müssen.

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen! In dieser Zeit müssen unsere Gegner wissen: Jeder Terrorangriff des Gegners macht uns verbissener und zäher. Diese Mittel können nur durch Beiträge, den Widerstandswillen und die Widerstandskraft der Nation immer weiter zu stärken.

Arbeit für Deutschland — unsere Ehre!

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes / Von Franz Moraller

Es wird außerhalb des Reiches nicht geringe Verwunderung hervorgerufen, daß es sich das nationalsozialistische Deutschland auch im fünften Kriegsjahr nicht nehmen läßt, den 1. Mai als den Nationalen Feiertag der deutschen Arbeit zu begehen.

uns heute an wie ein schöner Traum, wenn wir daran denken, wie damals unser ganzes Volk in allen Dörfern und Städten des Reiches mit Musik und frohem Gesang durch die feierlich geschmückten Straßen zog, um sich über alle Schranken des Standes und Berufes hinweg unter dem Maibaum zu jener wahren Volksgemeinschaft zu vereinen.

Eingeschlossene Sowjetkampffgruppe bei Kowel vernichtet

Rund 2000 Gefangene eingebracht — Schwere bolschewistische Angriffe am unteren Dnepr und bei Jassy abgewiesen

* Aus dem Führerhauptquartier, 29. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am unteren Dnepr ist ein Kampfgebiet entstanden, in dem die deutsche Wehrmacht gegen die Sowjetarmee einen vollen Erfolg erzielt hat.

brochen fortgesetzt werden. Schwere Verluste erlitten haben auch die sowjetischen Truppenführer, die sich jedoch zum Ziel gesetzt, die deutschen und rumänischen Verteidigungssträfte aus Westsibirien und vom Unterlauf des Dnepr zu verdrängen.

Die in den letzten Tagen immer stärker anwachsende Gefahr der Invasion vor dem Atlantik wird von vielen militärischen Sachverständigen als ein Anzeichen für die von den Anglo-Amerikanern so oft angeführte Inflation gemeldet.

Die Partei in der Abwehr des Luftterrors

Der Gauleiter auf einer Führertagung in Straßburg — Richtlinien auf Grund der letzten Erfahrungen

* Straßburg, 30. April. Auf einer Führertagung in der Reichshauptstadt Straßburg am Samstagmorgen nahm Gauleiter Albert Wagner zu allen Fragen Stellung, die in den nächsten Wochen für die Heimatfront im inneren Gau im Vordergrund stehen.

In Stadt und Land müssen für die gesamte Bevölkerung zum mindesten plünderfähige Unterkünfte vorhanden sein. Die Erfahrungen der letzten Wochen haben wiederum erwiesen, daß im Haus der Keller der sicherste Aufenthalt ist.

unerschlichen Kulturdendern ist besonders Augenmerk zu widmen. Mit großer Eindringlichkeit wandte sich der Gauleiter des weiteren der Förderung des Wohnraums als Hauptaufgabe zu.

Als weitere wichtige Forderung der Stunde bezeichnet der Gauleiter die Sicherstellung der Ernährung in diesem Jahre. Trotz aller anderen Anforderungen, die der Krieg an den einzelnen stellt, dürfte nichts unterlassen werden, um das Gebot: Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt bleiben, zu erfüllen.

Schwerere deutsche Kampfflugzeuge liefen ihre Angriffe gegen Ziele an der englischen Südküste fort.

Die voranzuschreiten war, haben die Sowjets ihre Durchbruchversuche an unteren Dnepr und im Kampfraum von Jassy auch am Freitag fortgesetzt, um den Angriffen eine besondere Durchschlagskraft zu verleihen.

Der Führer ernannte neue „Pioniere der Arbeit“

Stolze Auszeichnung für hervorragende Erfüllung wirtschaftlicher, technischer und sozialer Aufgaben

den nicht nur wertlos, sondern zum Schaden, weil es der ewige Jude in seinem grenzenlosen Haß und seiner hemmungslosen Herrschsucht verhandelt, sie in den Dienst seines parastatistischen Wirtschaftssystems zu zwingen. So wurde in dieser widerwärtigen Welt des Ausbeutens und Raubens nicht die allein werthaffende Arbeit zum Maßstab aller Dinge erhoben, sondern das ewig unfruchtbare, kalte Gold. Es ist eine der fundamentalsten Erkenntnisse des Nationalsozialismus, daß der Mensch, unter dem die Schaffenden aller Völker leiden, nicht die Arbeit, sondern das Gold in der Hand des internationalen Juden- und Kapitalismus ist.

Gegen dieses System des Raubfinns, das heute noch tonnenweise den Reichen ins Meer schüttet und die Elende verhungern läßt, muß die Arbeit in die Höhe zu treiben und seinen Profit zu steigern, während an anderer Stelle der Erde Millionen dem bittersten Hunger preisgegeben sind — gegen diesen Raubfinns ist ein Adolf Hitler mit seiner kleinen Bewegung angetreten, und ihm gelang das Wunder, in einem fünfzehnjährigen, unglücklich schweren Kampf die Macht des jüdischen Goldes, das aus Deutschland eine Ausbeutungskolonie und aus seinen schaffenden Menschen entredete Sklaven gemacht hatte, zu überwinden.

Von diesem Augenblick an war die Macht des Goldes im nationalsozialistischen Deutschland gebrochen, und an seine Stelle trat als Maßstab der Arbeit und der Mensch. Das Ergebnis war nur das: Die Arbeit und der Mensch können es leugnen — in kurzer Zeit ist die Welt fastungslos erkaunet, die Mächte des jüdischen Goldes aber erstickten. Denn hier war ein Beispiel gegeben, das über kurz oder lang allen Völkern der Erde die Hände der Verblendung von den Augen reißt und sie den jüdischen Betrug erkennen lassen mußte. Hier wurde offensichtlich, daß Volksgemeinschaft und Sozialismus keine agitatorischen Phantasien und keine Phantome sind, sondern die gesunden Grundlagen einer vernünftigen Wirtschaftsordnung, die es fertig brachte, die Wirtschaft der Welt zu organisieren, von den reichen Wirtschaftsmächten der ganzen Welt hochgeachtet und damit der deutschen Kriegswirtschaft die unerlässliche Grundlage gegeben.

* Berlin, 29. April. Der Führer hat folgende hervorragend bewährte Männer des deutschen Arbeitslebens durch Ernennung zu „Pionieren der Arbeit“ ausgezeichnet:
Reichsminister Dr. Ing. e. h. Dr. Ing. e. h. Hermann Röschling,
Reichsminister Dr. Ing. e. h. Dr. Ing. e. h. Albert Böger,
Dr. Ing. e. h. Claudius Dornier,
Dipl.-Ing. Helmut Stein,
Dreher Ernst Becker,
Uhrmachermeister John Schwarzer,
Horizontalschleifer Peter Küster und
Berkmeister Eugen Wiczorek.

In Reichswehrminister Dr. Ing. Dornier vereinigt sich überaus reiches Fachwissen mit vielfältiger Organisationsfähigkeit. Seit 1937 ist er Reichswehrminister und leitet als solcher das gesamte deutsche Wehrwesen, Reichsbahn, Wasserstraßenverwaltung, Schiffs- und Kraftverkehr. Durch intensive spezielle Vortragsarbeit formte er die Wehrmacht der Reichsbahn zu einer Gemeinschaft, die im Kriege selbst die größten Transportaufgaben im Großdeutschen Reich und in den besetzten Gebieten jederzeit meistert.

Kommerzienrat Dr. h. c. Röschling, Wehrwirtschaftsführer, ist ein Vorämpfer der Nationalisierung und des speziellen Fortschritts auf dem Gebiet der Eisenhüttenindustrie. Frühzeitig erkannte er die Bedeutung eines offenen Erfahrungsaustausches. Auf lokalem Gebiet hat er besonders durch die Arbeiterleistungen seines Werkes vorbildlich gewirkt.

Dr. Ing. h. c. Kommerzienrat Albert Böger hat als weisepolender Forscher und als tatkräftiger Unternehmer die Stahlzeugung gefördert und damit der deutschen Kriegswirtschaft die unerlässliche Grundlage gegeben.

Prof. Dr. Ing. h. c. Dornier gehört zu den Pionieren der deutschen Luftfahrtindustrie — 1914 schuf er das erste Ganzmetallflugzeug. Der Dornier-Wal eroberte sich als modernes Verkehrsflugzeug die Welt. Durch neue Wege der Maschinenfertigung beschleunigte er die Produktion, zog viele tüchtige Flugzeugbauer heran und hat so als Techniker und Menschenführer für die Kriegsführung entscheidende Beiträge geleistet.

Dipl.-Ing. Helmut Stein, Betriebsführer eines Mutterbetriebes, hat als Organisator, Konstrukteur, Techniker und hervorragender Maschinenführer außerordentliche Leistungen erbracht. Durch vorbildliche Gestaltung der Betriebsorganisation und des Betriebsaufbaues hat er seiner Gefolgschaft den Weg zu Höchstleistungen geebnet. Durch Selbstkontrolle und Selbstfaktulation unterzieht seine Gefolgschaft sein Streben nach Verwirklichung eines echten Leistungslohnes.

Im 21-jährigen Dreher Ernst Becker, der noch heute als Betriebsmann tätig ist und bis zu seinem 70. Lebensjahr als anerkannter Facharbeiter an der Drehschleife gearbeitet hat, wird jener unerschütterliche immer zuwachsende und nie nachlassende Arbeitergeist, dem es zu verdanken ist, daß die Rüstungsindustrie die kämpfende Front laufend mit den besten Waffen versorgt kann.

Dem konstruktiven Geist des Uhrmachermeisters John Schwarzer, der unermüdet in der Planung und Durchführung neuer Geräte und Umrüstungen, verbandt die deutsche Wehrmacht, vor allem die Kriegsmarine und die Luftwaffe, wertvolle Neuerungen. Aus der von ihm erteilten technischen Spezialausbildung gingen bekannteste Männer für einen bestimmten Rüstungssektor und die Wehrmacht hervor.

An der Horizontalschleife schaffte Peter Küster als ausgezeichnete Facharbeiter an den größten und schwersten Maschinen für die Kriegswirtschaft Industrie. Sein überaus sorgfältiges Können, sein unermüdetes Arbeits- eifer und sein vorbildlicher Leistungswille wirkten ansehnend auf alle Arbeitkameraden. Nach Terrorschwärzen hat er sich in schonungslosem Einsatz bewährt.

Eugen Wiczorek ist heute Werkmeister im Betrieb, in dem er 1912 sein Verding sein Arbeitsleben begonnen hat. Im Verlauf des Krieges ist er zu einem wahren Spezialisten in der Ueberwindung von Leistungsschwächen geworden, die er mit scharfem Blick erkennt und abzustellen weiß. Die von ihm angeregten Verbesserungen der Betriebsverfahren und Arbeitsbedingungen führten zu erheblichen Leistungssteigerungen gegenüber den bisherigen Arbeitsbedingungen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Aus dem Führerbüchlein, 29. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Major Alfred Wolf, Abteilungscommandeur in einem württembergisch-badischen Panzer-Regiment, aus Mörchingen auf dem Felder/Württemberg; Hauptmann Herbert Hoffmann, Panzerführer in einem Wehrmacht-Regiment, aus Salsburg; Hauptmann Dr. H. W. Hoffmann, Führer eines rheinisch-westfälischen Panzer-Bataillons, aus Alt-Rixweiden; Oberleutnant Dr. H. Hermann Klein, Adjutant in einem pommerisch-mecklenburgischen Grenadier-Regiment, aus Wilsch, Kreis Kempen; Leutnant Jakob Stedemier, Kompanieführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, aus Schifferhöl/Westmark; Oberleutnant Herbert Hoffmann, Kompanieführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, aus Dumenohl (Ennepe) Ruhr.

Große Lücken in britische Schiffsansammlungen geschlagen

Gewaltige Explosionen im Zielgebiet — Sorgfältigste Beobachtung der Häfen an der britischen Südküste

PK. Die Beobachtung der englischen Südküste durch See- und Luftstreitkräfte war in den letzten Tagen so reg, daß ununterbrochene feine wesentliche Veränderung eintraf. Ueber keine Frontabsicht dieses Krieges dürften so viele Luftaufnahmen existieren, wie über die Häfen und Flüsse jenseits des Kanals. Mit der Entwicklung des Luftkrieges wurden immer neue Mittel der Erkundung angelegt — und vor 1940 noch langsame Luftaufklärer über die Küsten der Handlanger verurteilt, sahen heute unsere schnellsten Maschinen mit großer Bildgenauigkeit. Seit der Zeit nun, da die Mächte des Feindes darauf hinauslaufen, durch eine Invasion die Entscheidung dieses Krieges zu erzwingen, haben sich die Anstrengungen verdoppelt, über jede Truppen- und Schiffsbewegung in dem Gebiet Atlantik- und Nordatlantik-Rüstungsgebiet ständig auf dem laufenden zu sein, denn das rechtzeitige Erkennen des Feindes ist der halbe Erfolg gegen seine Absichten. Man darf nicht vergessen, daß Briten und Nordamerikaner nach den Erfahrungen bei Diewpe und im Mittelmeer vorzuziehen sind und alles daran setzen, der deutschen Luftführung durch sorgfältige Tarnung aller Truppenbewegungen und immer neue Ueberwachungsmaßnahmen der See- und Luftstreitkräfte ihre Absichten zu verbergen. Da wird es oft schwer, auch die schärfsten Luftaufklärer fehlerfrei auszuwerten. Allein all diese Schwierigkeiten dürften keinen Augenblick Anlaß sein, in den Anstrengungen nachzulassen — und daß die Erfolge alle Mühen lohnen, dafür sprechen die beiden Angriffe gegen süd-englische Küstenplätze in der Nacht zum 26. und 27. April.

Die Bildaufklärungen ergab jeden Morgen fünf bis sechs Aufnahmen. Schiffsansammlungen in den Häfen der britischen Südküste am 25. April lagen die Fragezeichen in einer Maßnahme in dem betreffenden Küstenabschnitt, daß für eine Aktion unserer Kampfverbände gute Ergebnisse gesichert erschienen. Der Befehl ging an mehrere Gruppen, den Feind in seinen Schlupfwinkeln aufzuspüren und zu zerstören. Da wurden keine Drabombenbeschießungen, wie vor Tagen bei den Angriffen gegen London, Hull und Bristol auf die Maschinen gehängt, sondern hochexplosive Sprengbomben schwerer Kalibers. Da wurden auf dem Geschichtsbuch der Luftaufklärer die Ergebnisse der Luftaufklärer Kampfergebnisse gegen Ziele in Luft- und Angriffsfläche gegeben. Und Jagdflugzeuge brante in den Augen der Besatzungen, als der Kommandeur in der Flugbesprechung mit Nachdruck die Wichtigkeit des Einsatzes für die kommenden Ereignisse im Westen und die Chancen einer jeden Maschine verdeutlichte.

Was während der ersten Nacht an Genuß der Witterung ausblieb — Hochdruckfelder erstreckten sich von der Nordküste der Insel Wight nach Osten und erstreckten das Rüstungsgebiet des Feindes und eine gute Rüstungsbeobachtung — das zeigte sich 24 Stunden später ein: Wolkenfelder über dem Meer. Unter einem Dunstschleier lag die englische Küste, durch langwierige Schwenkflug- und Luftaufklärer auf markiert und nicht zu verstehen. Hart über der Nordküste der Insel Wight und ihren Nebengebieten, die einzelne Maschinen zu sehen verstanden, fanden die hellen Trauben unserer Leuchtmartierung. Dort lagen größere Handelschiffe vor Anker, offensichtlich die auf Grund ihres Tiefganges keinen Unterhalt in den Schlaumündungen der Rüstungsmündungen konnten. Von Land her tauchten blaue Scheinwerfer wie die Röhler eines Julettis weit nach draußen über See und kamen doch nicht zum Zuge. Denn es ging alles rasend schnell in dieser Nacht und ununterbrochen blieb ein Ueberfliegen der abwehrfähigen feindlichen Küste eripart. Die unruhig herzig grellen Sterne der Leuchtbomben sanken langsam herab auf die grauen, schwach zu erkennenden Schiffsleiber, zu deren Platz sich erst regte, als sein Trid mehr half, ihren Standort zu verzeichnen. Explosionen unterer Schwa-

ren Kaliber und Einschläge zerissen immer wieder das Dunkel der Nacht. Dide Rauchfahnen jagten querab tief über den Kanal. Als ungewisse Schatten leuchteten das feindliche Nachjagd, bald eigene Maschinen draußen an den Scheinwerfern vorbeizogen.

Wenige Minuten nach 2 Uhr. Die letzten Flugzeuge setzten zum Sturz an. Da wuchs ihnen ein riesiger Schauriger Feuerball entgegen, ein riesiger Feuerball wie die Gasexplosion eines ausbrechenden Berges. Schwarzer ruhiger Qualm quoll heraus, offensichtlich hatte es da einen großen Lanter mit seiner ganzen Treibstoffladung zerissen. Für den Augenblick der Detonation war das Meer weißlich erhellte. Da lagen die schmalen Docks im blutigen Schein der Flammen, da sah sich das Feuer völlig in das blaue Meer der See. Hier bewegungslos und lahm ein Licht, dort zwei auf der Flucht vor den Bomben, mit hellem Zielmaße am Deck... als das Licht der Explosion wieder in sich zusammenfiel, wühlte man genau, daß den Schiffsansammlungen des Feindes in der Küste ein geschlagener waren — und was im Dunkel der Nacht den angespannten Augen entging, das brachte am nächsten Morgen die Aufklärer schwarz auf weiß nach Hause.

Fortsetzung des Drucks auf die Neutralen

Das Kommuniqué über die Stettinius-Besprechungen in London

H. W. Stockholm, 29. April. Die Londoner Stettinius-Besprechungen sind zu Ende. Die Dominikaner-Beratungen können beginnen. Sie verlagern sich etwas durch Extraktung Churchills. Das gibt jedoch der englischen Presse Gelegenheit, die Debatte über die Neutralen näher auf die Schwerepunkte und Probleme zu lenken, die sich hier aufzuwerfen drohen. Bei den englischen amerikanischen Besprechungen gab es solche Probleme im wesentlichen nicht, denn diese Konferenzen wurden klar befristet durch das Uebergeheimnis der USA.

Bezeichnet für die amerikanische Ueberlegenheit bei diesen Konferenzen ist die Ansicht, die der USA-Außenminister Hull auf seiner Konferenz gegenüber zahlreichen Fragen gab, wie es mit den amerikanischen Forderungen nach „verlängerter Wehrkraft“ für die Benutzung der vormals englischen Schiffsplätze — also mit den Vorbereitungen für die endgültige Annexion — steht. Ueberläßt diese Sorgen einen „Gesinn“, erklärte er lächelnd, Hull scheint also überzeugt, daß bis dahin eine Rückgabe der auf 90 Jahre „gepachteten“ Schiffsplätze überhaupt nicht mehr in Frage käme, da bis dahin nach seiner festen

Ansicht die Auffassung des Empire durch die Vereinigten Staaten längst vollzogene Tatsache wäre.

In dem Kommuniqué über die Stettinius-Besprechungen, das in London ausgegeben wurde, werden sie als „unvollständiger und vorbereitender Austausch von Ansichten“ gekennzeichnet. Nach Hulls Andeutung kann man sich denken, was das bedeutet. England hat aber all die Anweisungen zur Kenntnis genommen und muß nun auch noch offiziell mit „großer Befriedigung“ über den hierbei erzielten hohen Grad von Einigkeit quittieren. Interessant ist die Schlussbemerkung, wonach die Regierungen Schlußfindung und der Souveränität über den Verlauf der Unterhandlungen unterrichtet worden seien. Gegenüber den kleineren Verbündeten hält man diese Höflichkeit nicht im mindesten für nötig und auch gegenüber Schweden ist sie natürlich eine leere Formalität. Aber die Sowjets haben ein Anrecht darauf, zu erfahren, was für Richtlinien die englische Politik von Washington erhalten hat.

Diese Richtlinien betreffen, wie schwedische Meldungen aus London und Washington hervorheben, u. a. die Fortsetzung des Drucks gegen die Neutralen. In Washington wurde offiziell bekanntgemacht, daß Schweden vor die Drohung mit wirtschaftlichen Sanktionen gestellt worden ist, die folgenden bestehen: 1. Einstellung des Getreides für schwedische Einfuhr aus Südamerika; 2. Hintanhaltung Schwedens bei der Anstellung der sogenannten „Prioritätsstellen“ für Nachkriegslieferungen.

Die USA werden die verschiedenen Länder nach ihren Verdiensten um den jüdischen Krieg gegen Europa zu klassifizieren. Die Neutralen, die hierfür keine genügenden Opfer gebracht hätten, würden ganz ans Ende der Liste geraten.

Roosevelt verfügt schärfste Pressezensur

Unterdrückung ungünstiger Meldungen im Interesse der Wahlagitation

W.S. Washon, 29. April. Der neue Zensurbefehl der USA-Regierung, der darauf hinzielt, durch eine Verstärkung der Ueberwachung von Frontberichten jede Wahrheit über die tatsächliche Lage auf den Kriegsschauplätzen zu unterdrücken, hat in der amerikanischen Öffentlichkeit einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Trotz aller Versprechungen und Erklärungen Roosevelts und seines Kriegsinformationsamtes, keine Barriere zwischen den amerikanischen Kriegsberichterstattern und der USA-Öffentlichkeit errichten zu wollen, mündet, wie die „Baltimore News Post“ erklärt, die amerikanische Regierung die Zensur als ein Mittel zur Rückführung in den Unterdrückung der Wahrheit ein. Es ist den amerikanischen Kriegsberichtstattern im Mittelmeergebiet grundsätzlich verboten worden, von den ausländischen Gruppenkommandos zensurierte Kriegsberichte durch Radiotelephonie an ihre Agenturen oder Blätter zu senden. Die Berichte müssen stattdessen an eine Zensurstelle in Neapel und oft sogar von dort weiter nach hier gelangt werden, so daß sie, wenn sie in Amerika eintrifft, vollkommen veraltet sind.

Die „Baltimore News Post“ weiter schließt, haben selbst maßgebende britische Berichterstatter die neuen amerikanischen Zensurbestimmungen als „ebenso stupid wie unerschütterlich“ bezeichnet. Gleichzeitig mit dieser militärischen Zensurverstärkung ist auch eine äußerst scharfe politische Zensur für alle von England nach den USA gehenden Nachrichten verfügt worden. Die „Baltimore News Post“ auf Grund von Indirektionen im Staatsdepartement aufdecken kann, ist diese Zensuraktion englischer Behörden auf ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Regierung vorgenommen worden, um zu verhindern, daß wahrheitsgetreue politische Tatsachenberichte nach den USA gelangen.

Vor allem dürfte es der Roosevelt-Regierung darum gehen, Nachrichten über die Reaktion der Exilregierungen auf die sowjetischen Machtansprüche und Meldungen über die trübe Stimmung in England der amerikanischen Öffentlichkeit zu unterdrücken, da sie befürchtet, daß solche Nachrichten eine Auswirkung auf das Ergebnis der kommenden Präsidentschaftswahlen haben könnten. Mit bitteren Anklagen gegen die Washingtoner Regierung stellt „Baltimore News Post“ fest, daß die Bevölkerung sich heute vollkommen die Möglichkeit genommen, sich über die wirkliche Lage an der diplomatischen wie an der militärischen Front zu unterrichten und man hätte sie systematisch in Unwissenheit.

Roosevelts willigste Werkzeug

Zum Tode von Marineminister Knox

H. W. Stockholm, 29. April. Roosevelts hat allen Anlaß, den unerwarteten Verlust seines Marineministers Knox zu beklagen, der am Freitag im Alter von 70 Jahren am Herzschlag verstarb. Dieser Mann, obwohl ursprünglich Republikaner, wurde einer seiner willigsten Mitarbeiter an der Ausführung, am Imperialismus Knox der das amerikanische Volk in die Kriegsschlinge hineingezogen mit der Versprechung er werde dafür sorgen, daß binnen 90 Tagen Japan als Weltmacht ausgegliedert und von den Meeren hinweggefegt werde, hat mit seinen Provokationen und seinen sonstigen Praktiken schwere Schuld an Pearl Harbour und an dem ganzen Unheil, das jetzt dem amerikanischen Volke machende Verluste auferlegt.

Kurz gefragt:

Der Führer hat dem Tenno zum Geburtstag in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt. In Tokio wurde am 29. April der 48. Geburtstag des Tenno mit einer großen Parade auf dem traditionellen Paradeplatz von Yoyogi begangen. Der Tenno nahm den Vorbereitungen ausgewählter Truppen ab, unter denen sich zahlreiche motorisierte Einheiten befanden. Die Luftwaffe überflog zu gleicher Zeit mit 500 Maschinen das Paradefeld.

Ich-Sa-er-Leh-Sa-Mi-Iti-Dr. Dornier in Ullrich eröffnete am Freitag in Dresden die Ausstellung „Kriegsbeitrag der Deutschen Reichsbahn“, in der Reichsbahnkriegsmaler und Bildhauer mit rund 450 Gemälden, Zeichnungen und Bildnissen einen einzigartigen Leistungsbericht der Reichsbahn in den besetzten Gebieten und in der Heimat geben.

Vitonen hat nun, wie Ekland und Vettland, auch Fahrgäste seiner waffenfähigen Mannschaft aufgenommen. Der mit der Mobilisierung beauftragte Generalassistent Plehovich hat einen Aufruf erlassen, den er über den Landesverband Rauen bekanntgab.

Ein wichtiges Abkommen wurde zwischen dem Zentralverband der finnischen Gewerkschaften und dem Zentralverband der finnischen Arbeitgeber geschlossen, das die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zum Wohl einer besseren sozialen Ordnung und einer dadurch bedingten Leistungssteigerung der Produktion des Landes vorsieht. In Kommentaren begründen die Zeitungen einstimmig die vollzogene Erneuerung als Ausdruck einer Gesundung der sozialen Verhältnisse.

Die ungarische Regierung hat beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, demzufolge das Abgeordnetenhaus sein Mandat verlängert. Das ungarische Abgeordnetenhaus ist auf Grund der Wahlen vom Mai 1939 zusammengetreten. Sein Mandat läuft in diesem Sommer ab. Die Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß während des Krieges die Kontrolle über das Abgeordnetenhaus und ihre Aufmerksamkeit von wichtigeren Dingen abgesehen werden.

Dem britischen Rundfunk ist nun im eigenen Lande ein erster Konkurrent entstanden. Die „Daily Mail“ teilt mit, beginnt am Sonntag die erste auf englischem Boden errichtete amerikanische Rundfunkstation mit ihren Sendungen. Man sei in England der Auffassung, bemerkt das Blatt dazu, daß es sich bei der Inbetriebnahme dieses amerikanischen Senders um den ersten Schritt der USA handle, die Kontrolle über das englische Rundfunkwesen an sich zu reißen.

Die augenblickliche Krise in der britischen Verfassung wird von maßgebender englischer Seite als trügerisch bezeichnet. Zwar hätten die Arbeiter den Regierungsplan, der die Wöhe bis zum Jahre 1948 festlege, angenommen, aber ursprünglich hätten die Arbeiter den Plan rundweg abgelehnt und seien nur unter höchstem Druck zu einer Verringerung ihrer Forderungen gezwungen worden. Man müsse also damit rechnen, daß sehr bald neue Streiks ausbrechen würden.

Auf einer Konferenz britischer Seeleute wurden, wie die Londoner Zeitungen berichten, heftige Klagen gegen die britischen Needer und Schiffsfahrtsvereinigungen vorgetragen. Die englischen Seeleute würden wie Sklaven behandelt.

Im Hafen von Norfolk brach auf einem vor Anker liegenden Kriegsschiff ein Brand aus, 15 Arbeiter verloren dabei ihr Leben, 20 andere trugen Verletzungen davon.

Der schwedische Kronrat ernannte den Chef der politischen Abteilung des schwedischen Außenministeriums, Grafen E. J. Zedersblom, zum schwedischen Botschafter in Moskau.

Militärische Kreise der USA in Tsingtung-China beschreiben, einer Meldung aus Tsingtung zufolge, die japanischen Operationen in der Provinz Honan mit machender Besorgnis, weil ein erfolgreicher japanischer Vormarsch entlang der Peking-Bankow-Bahn die amerikanischen Luftstützungen in den von Tsingtung kontrollierten Teilen Südchinas bedrohen würde.

Die britische politische Regierung gab laut Reuters bekannt, daß eine revolutionäre Bewegung niederge schlagen worden sei. Eine Anzahl von Politikern sei festgenommen. Zwei Generale hätten Selbstmord in der griechischen Volksfront gefunden.

In Neapel und Umgebung sind im Februar 7000 Menschen an dem von den Nordamerikanern eingeschleppten Flecktyphus gestorben. Diese hohe Totenziffer ist darauf zurückzuführen, daß feinerleitetes Zupfmittel zur Verfügung stehen. Im April hat sich die Ziffer der an Flecktyphus Gestorbenen auf 15 000 Menschen erhöht.

Juchtsung für üblen Volkschädling

* Berlin, 29. April. Als den Zw eines einpartigen Volkschädlinges kennzeichnete das Sondergericht Nürnberg den 53-jährigen Johann Bardeleben als Volkschädling.

Bardeleben hat in mehreren Fällen schändlich an ihm völlig fremde Angehörige Gefangenener ermannt und nach einigen geschandeten Beleidigungen mitgeteilt, daß er sich bei Kriegsausbruch freiwillig gemeldet habe, wodurch seine erste Wehrtafelkarte ihre Gültigkeit verloren habe. Nach seiner Entlassung sei er durch die Sperrung der letzten Wehrtafelkarte in große Verlegenheit geraten und benötige eine große Verlegenheitskarte. Bardeleben hat sich dabei und verschiedene Wehrtafelkarten an deren Ueberlassung er bitte. Er war bei Kriegsausbruch zwar fünf Monate Soldat und hat in der Heimat Geld verdient, erwiderte aber durch seine Briefe den Eindruck, als sei er jahrelang im Frontdienst gewesen. Abgesehen davon, daß seine Wehrtafelkarte nicht verfallen war, beläß er auch genaugedachte und Gaderobe. Aus 200 bei ihm vorgefundenen gleichlautenden Schreiben ergab sich, daß es Bardeleben um die Herstellung von falschen Wehrtafelkarten zu machen.

Eine Rückfrage Bardelebens, daß er mit diesen gesinnungslos überaus häßlichen Machenschaften in seinem Falle Erfolg hatte und bisher unbefragt ist, verurteilte das Sondergericht als Volkschädling zu vier Jahren Zuchthaus, weil er verurteilt hatte, den Wehrdienst deutscher Soldaten zu übeln, egoistischen Zwecken zu mißbrauchen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Müns. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinzer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

